

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 250

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Belegpreis für Halle und Bernburg 2 Mk. Durch die Post bezogen 2.50 Mk. für das Vierteljahr. monatlich 1.00 Mk. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich postfrei. — Gratis-Belegungen: Kaufleute, Beamte (inkl. Pensionisten), 25. Unterhaltungsblätter (Spartanische), Gewerbe, Wissenschaft, Kunst, Literatur, Sport, Musik, Theater, Kunst, Wissenschaft (für die junge Welt)

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die halbjährlichen Solonsteuern oder deren Raum 20 Pfennig. Postanweisung an die Redaktion der Sächsische Zeitung bei Halle 100 Pfennig. Abgabegebühren für die halbjährliche in Halle (Stadt) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Fernruf 700 (auch bei Geschäftsstunden). Nach Geschäftsstellen:  
Halle: Schulstraße 191, Geschäftsstelle 5008 und 5009  
Kaufmännischer: L. R. Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonntag, 28. Mai 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:  
Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurier Nr. 6230  
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

# Weitere Eroberungen der Oesterreicher

## Große Herboflut in Frankreich über die Lage bei Verdun

Genf, 27. Mai. Als Donnerstag nachmittags Ministerpräsident Briand und der Kriegsminister Haugès, die sich zur Sitzung des Obersten Kriegsrates in das Palais Bourbon bezogen, wurde sie, wie der Pariser Korrespondent eines Schweizer Blattes berichtet, von Abgeordneten umringt und mit erregter Sprache über den Rückzug bei Verdun befragt. Die Befragten der Mitter teilten eine große Nervosität mit. Man besagt die Opfer, die beim französischen Angriff der letzten Tage erbracht worden sind, so heißt es in einem Bericht, auf der Front vor Verdun nicht so sehr blutet.

### General Gallieni ?

Paris, 27. Mai. (Agence Havas.) General Gallieni ist heute früh gestorben.

## U-Bootsjagd der Italiener

Rom, 27. Mai. Aus Seemannsberichten erfährt man, daß in Genua, Savona und anderen Küstenstädten des Tyrrhenischen Meeres ein behördliches Verbot veröffentlicht worden ist, die Straßen zu beleuchten. Die Bürger wurden gleichfalls aufgefordert, sämtliche Fensterläden zu schließen, damit kein Lichtschein bemerkt werden könne. Diese Maßregel steht jedenfalls im Einklang mit dem U-Bootskrieg, der in der Gegend von Genua im Zusammenhange.

## Die erste Sitzung des Vorstandes des Kriegsernährungsamtes

Freitag nachmittag hat die erste Sitzung des Vorstandes des neuen Kriegsernährungsamtes stattgefunden. Es wurde in der Sitzung die Geschäftsordnung des neuen Amtes festgestellt, wie auch eine Reihe der dringlichsten Fragen der Lebensmittelversorgung beraten. Es wurde insbesondere die Frage der Ausfuhrverbote, wie sie in den verschiedenen Bundesstaaten und Landesteilen bestehen, besprochen und eine einheitliche Behandlung dieser Angelegenheit in Angriff genommen. In den beiden nächsten Wochen werden in umfangreicher Weise Verhandlungen mit Vertretern aus den Kreisen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und der großen Städte sowie von Konsumentenorganisationen stattfinden, um die Wünsche und Bedürfnisse der betreffenden Kreise kennen zu lernen. Eingehend wurde weiterhin die Frage der Mehlversorgung in den großen Städten beraten. Am Dienstag der nächsten Woche wird der Vorstand erneut zusammenzutreten.

## 2000 Friedensvermittler in Washington

Washington, 27. Mai. Die erste Versammlung zur Vereinfachung des Friedens wurde abgehalten. Es waren 2000 Personen anwesend, darunter Vertreter der Universitäten, Geschäftsleute und Arbeiterpolitiker. Die Beratungen waren rein akademisch. Unter den Rednern waren Laet und der Staatssekretär für den Krieg Garrison. Wilson wird am Sonntag in der Friedensliga sprechen.

## Die Kämpfe in den Kolonien

London, 27. Mai. Smuts berichtet u. a.: Vorgeschobene Kampfeinheiten ohne Hinterland das Kimpung Lager am Bangoni-Fluß, Rendani und Ngulu. Aus Senegal kommt die Kunde von der Erneuerung der feindlichen Tätigkeit gemeldet. Aus Ruanda haben sich die Deutschen zurückgezogen, bevor sie mit den Belgiern, die gegen Ruanda ziehen, zusammengestoßen sind.  
Kapstadt, 27. Mai. (Reuter.) Nach einem amtlichen Bericht aus Lourenço Marques wurde am 21. Mai am Komana-Fluß eine Matrosenabteilung mit zwei 77-mm-Geschützen und zwei Maschinengewehren gelandet. Dies ging am linken Ufer bis zur Fabrik nordöstlich des vorgeschobenen Stützpunktes Namaga vor. Die deutschen Besatzungen und die Gärten der Eingeborenen wurden niedergebrennt. Die Fabrik wurde zerstört, und die Deutschen zogen sich ohne Kampf zurück. Die Portugiesen besetzten die neuen Stellungen.

## Auch in Rußland ein Lebensmittelmangel

Kopenhagen, 27. Mai. Das Krebsbureau des Ministeriums des Innern berichtet, daß der Rat im Ministerium des Innern Kowalewski zum Bevollmächtigten für die Lebensmittelversorgung ernannt wurde. Er habe weitgehende Vollmachten erhalten.

## Der österreichische Generalkabsbericht

Das Panzerwerk Casa Matti in Österreich-ungarischem Besitz — Bis auf die Cima Macra vorgebrungen — 284 Geschütze bisher erbeutet

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:

### Italienischer Kriegschauplatz

Das zur Befestigungsgruppe von Astico gehörige Panzerwerk Casa Matti, die Straßenbarriere unmittelbar südwestlich von Barcarola, ist in unserer Hand. Leutnant Albin Maier des Sapporobataillons Nr. 14 drang mit seinen Leuten ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers in das Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die es sprengen wollten, gefangen und erbeutete so drei unversehrte schwere Panzerhaubitzen und zwei leichte Geschütze. Nördlich von Astico bemächtigten sich unsere Truppen des Monte Valsotico, auf dem Grenzrücken südlich des Sapporo Tales drangen sie bis auf die Cima Macra vor.

Die Zahl der im Angriffsraum erbeuteten Geschütze hat sich auf 284 erhöht.  
Am Monte Cief und Arn wurden feindliche Angriffe abgeblieben.

### Russischer Kriegschauplatz

Nichts neues.

### Südöstlicher Kriegschauplatz

Bei Jeras versuchten die Italiener, die am Nordufer der Bosna liegenden Dörfer auf zu brandbomben. Sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabses, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Die russische Flugstation Paperholm mit Bomben belegt

Berlin, 27. Mai. In der Nacht vom 25. zum 26. Mai hat ein deutsches Fluggeschwader die russische Flugstation Paperholm auf der Insel Wedel erneut mit Bomben belegt und dabei gute Erfolge erzielt. In den Flughallen selbst, erzielte. Trotz heftiger Beschüsse sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

## Ein französisches und ein englisches Torpedoboot zerstört

Genf, 26. Mai. Der „Radical“ meldet, daß am 17. oder 18. Mai an der arabischen Küste ein englisches und ein französisches Torpedoboot auf Minen gelaufen und vollständig verloren gegangen sind. Die Besatzungen wurden gerettet.

## Der gnädige Jar

Kopenhagen, 27. Mai. Der „Nytidning“ will von maßgebender Stelle erfahren haben, daß der Jar die Niederschlagung der meisten Majestätsbeleidigungsprozesse verweigert.

## Der russische Heeresbericht

Petersburg, 27. Mai. Amtlicher Bericht vom 26. Mai:  
Westfront: Am Wägnien-See und nördlich von Schischowitsch fortgesetzt feindlicher Abteilungen, sich unseren Stellungen zu nähern. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.  
Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

## Weitere Höchstpreise

Das „Reichsgesetzblatt“ enthält eine Bekanntmachung des Reichsanlagers, durch die Höchstpreise für technisches Kochenfest, Speisefeuersfest und Alaunfest festgesetzt sowie die Vorschriften der Preisgruppen 3, 4 der Verordnung über den Verkehr mit Knochen vom 13. April 1916 auf Abdeckfest, Erhaltungsfest und Spülwasserfest ausgedehnt werden. Höchstpreis werden im Zentralblatt für das Deutsche Reich“ Ergränzungen zu den Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen usw. bekanntgegeben. Außer den durch die vorstehend erwähnte Ausdehnung notwendig gewordenen Bestimmungen werden darin insbesondere Vorschriften über die Veranschlagung der in Schächterei, Kasparschächterei, Wurst- und Konfektfabriken, Seifenfabriken amalanen frischen Knochen enthalten.

## 95. Mobilmachungswoche

In der vergangenen Berichtswche (20.—26. Mai) dauerten die erfolgreichen Kämpfe an beiden Brennpunkten der Fronten: vor Verdun und in Trol-Benetien in unverminderter Stärke und ohne jeden Stillstand weiter an. Vor Verdun hatte man zu unterschieden zwischen dem in methodischer Weise stetig fortschreitenden Belagerungsangriffe der deutschen Truppen auf den linken Maasbrücker und den verzweifelten Entlastungsangriffen der Franzosen auf dem rechten. Außerdem erschloßen sich die Franzosen in nicht minderen verlustreichen und fruchtlosen Gegenangriffen gegen jene deutsche Verrückungs- und Herberückungsangriffe westlich der Maas. Am Eingangen beimortet, gelang es den deutschen Angreifern auf dem linken (westlichen) Ufer der Maas, beiderseits der Straße Saucourt-Gemes die feindlichen Gräben bis in die Höhe der Südtische des Camardwaldes zu nehmen und in mehreren Teilunternehmungen die eigene Front westlich zu verbessern und zu verkräften, indem sie die französischen Stellungen auf dem Mittelsten Maasflüßchen der Höhe 304 und auf den Südwest- und Südöstlichen des Forts Manes sowie das Dorf Cumidres erlitten. Bei allen diesen Unternehmungen fielen im ganzen 57 Offiziere und 2263 Mann, 13 Geschütze und 26 Maschinengewehre in unsere Hand. Alle Ritteroberungsversuche des Feindes aber wurden unter schweren Verlusten für ihn zurückgewiesen. Nebenbei heftig hielten tagtäglich die Kämpfe auf dem rechten (östlichen) Maasufer, die von überaus lebhaften Artilleriekämpfen begleitet wurden. Dort hatten die Franzosen, um sich Luft zu machen und um die bedrohlichen deutschen Fortschritte an dem anderen Ufer mittelbar zu füren und zu hemmen, ihre Eisenbahnen zu einer großflächigen Gegenoffensive angelegt. Es gelang ihnen auch ausreicht, durch die mechanische Wirkung ihrer Sturmwagen bei Gaudromont und südlich von Douaumont Mann zu gewinnen. Aber die starke, zielbewusste Gegenangriffsbewegung die sofortig von deutscher Seite eingeleitet wurde, entriß ihnen wieder alle Vorteile, brüchte sie zurück und schob unsere Frontlinie noch weiter nach vorn. Das Endergebnis war, daß die deutschen Truppen nach ihrem neuen nicht unbedeutenden Geländegewinnen weiter südlich ihrer ursprünglichen Stellungen Gaudromont-Thaumont-Douaumont-Celleste-Waux festen Fuß fahten. Nicht weniger als 1350 Gefangene und 14 Maschinengewehre waren ihrer äußeren Lohn. Auch im Südosten des Verduner Festungsgebietes in der Gegend von Combaes wurden durch deutsche Sprengungen Frontveränderungen erzielt, an denen der Feind nur seine Gegenoffensive bei Waux les Palameis und Senoy nicht zu ändern vermochte.

Von den übrigen Kampfhandlungen an der Westfront wäre noch zu nennen glückliche Unternehmungen deutscher Patrouillen bei Neuport und in den Argonnen und vor allem die Eroberung mehrerer Linien der englischen Stellung bei Gienobien in Gabelle in einer Breite von 2000 Metern, wobei 8 Offiziere und 220 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer erbeutet wurden. Außerordentlich blutige Verluste erlitt der Feind bei seinen vergeblichen Gegenangriffen. Ebenso vergeblich waren englische Angriffe bei Molincourt, Hailu und Blaireville, französische bei Berry au Lac (Weims) und bei Brunon und Douvrou (Coiffons). Um so wichtiger bestanden deutsche Fliegerangriffe auf englische Festwerke und Vorpostenstellungen an der Westfront (mehrere 2) sowie auf die Bahn- und militärischen Anlagen von Dintrich (meismals), Ormunde und Roperinghe, von Amiens, Châlons und Suresnes, von Lunerville, Epinal und anderen Orten. Die Fernwirkung und Fortschritt erstreckte sich, wie man sieht, auf beide Flügel und die Mitte der feindlichen Front. Doch niemals haben unsere Feinde solche schwere Verluste im Auftritte erlitten. In der Berichtswche wurden 159 21 Flugzeuge vernichtet. Unter ihnen befindet sich das 16., 17. und 18. Oberes Hauptmanns Wolfes und das 5. des Leutnants Wintgens.

In dem anderen Brennpunkte der kriegerischen Unternehmungen und der allgemeinen Aufmerksamkeit — in Trol-Benetien — hat die Offensive unserer Verbündeten neue bedeutende Fortschritte gemacht. Alle fünf Redonnen ihrer Angriffsfronten sind in ausnahmslosen Vorwärtsgängen begriffen, ohne daß die bezweifelten Gegenangriffe des Feindes in den Hauptgebieten selbst oder die zur Ablenkung und Entlastung in anderen Frontabschnitten, a. B. bei Fittich, am Wägnien und Wägnien, am Sperrort von Domkone oder auf der Frontlinie von Dardard, angelegten Angriffe seiner Infanterie und Artillerie einen

Ständbund hätte erwidern können. Im Suanakale hat die erste Kolonne, die dem Laufe der Brenta folgend, dem Bande des Feindes auftrieb, Roncegno, Burgem (Dorgo) und Strigeno (Strigno) besetzt. Im Norden des Tales hat sie die Höhen bis zur Cima Gitta, im Süden die Armentera und im Ostgrenzen die Stempelberg und den Gorno di Cambo besetzt. Trotz großer Gefährdungen und Verlusten des heimatlichen feindlichen Widerstandes breitet sie sich stetig nach Osten und Süden aus. Nach dem von Anichini (Anonimo) in früheren Kämpfen erzielten und die Grenze überschritten. Sein nächstes Ziel ist der Festungsraum von Liago zwischen Brenta und Adige (Adice). Auf dem Wege zum Ziele haben bereits die Batailloniere Monte Brenta und Camolongo in seine Hand. Zwischen Adige und Lino (Lino) leitet der Chronograph Erzherzog Karl Franz Joseph die Unternehmungen der dritten Kolonne. Die erste ist im westlichen ins Italienische vorgezogen, wo etwa 1 1/2 Dundertruppen von ihr erkrankt worden sind. Ihre Aufgabe ist es, das Festungsgebiet von Arziero zu überwinden, das an der Mündung und ihrem Nebenflusse Bosina gelegen ist. Die Batailloniere Camolongo und Loro, die Cappel Cima dei Ragni und di Melolo sowie der Vorposten hat sie bereits genommen, und zum Schluß der Woche stand sie im Neapolitaner Raum um die Höhen des Tales von Arziero und um den Hügel des Borsiniflusses. Die 4. und 5. Kolonne besetzt die Höhen von Cappel vor, im Frontale (Santo) benachbarten, hat unter 5000 Mann hundert des Col Sana und erobert die wichtigsten Orte Langobardi (Langobardi) und Cappel. Um den Bahnhofs (2208) kämpfen sie bereits. Stärkere Kräfte warten ihrer noch in der Gegend von Adige, wo die Mündungslinie des Feindes nach der venetianischen Tiefebene bedeuht. Im Frontale sind die Orte Marco und Mori gefallen. Von höherer Wichtigkeit ist das Städtchen Ala, dem der weitere Vormarsch gilt. Für die Größe der bisherigen Erfolge sprechen die Ziffern der Beute: 524 Offiziere, 23 876 Mann gefangen; 261 Geschütze, 101 Mörser, 16 Minen, 16 Minenortorgel. Auch hier waren die Mörser sehr tätig, die die richtigeren Verbindungen des Feindes beeinträchtigen, indem sie die Bahnhöfe und Bahnhöfen des Feindes angreifen. Seerüstungen werden sich gegen Port in Angriff.

Unverändert zeigte sich die Lage auf den übrigen Schauplätzen. Im Osten blieb die Herrschaft der Russen nach ihrer Front bei Ruzhica (Ruzhica), österreichisch-ungarische Unternehmungen in Mähren, mährenische Mähren. In Mähren sind die Grenztruppen des Feindes unter dem Kommando von Wasser, ohne uns Schaden zuzufügen. Wie ein bulgarischer Generalstabesbericht, der erste nach mehrmonatiger Pause, feststellt, haben sie zwei Monate zum Aufmarsch gebraucht. Wieviel Zeit wird noch vergehen, ehe sie zum Angriff zu Weiten kommen?

### Generalversammlung des Vereins der deutschen Zucker-Industrie

Der Verein der deutschen Zucker-Industrie hielt am 26. Mai in Berlin seine ordentliche Generalversammlung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Bericht des Vorsitzenden des Vereins, Herr Dr. Richter, über die gegenwärtige Lage der Zucker-Industrie. Die bestehende Zucker-Industrie habe ihre Leistungen in der letzten Versammlung von Zucker im Jahre 1915, in der gewöhnlichen Zunahme des Verbrauchs, in dem geringeren Nebenanbau in der Campagna 1915/16, die Folgen seien gewesen: gestiegene Einkünfte der Erzeugung, Einschränkung der Abgabe an den Staat, mittlere Erträge der Zuckerfabriken, Verdrängung einer Milchzuckerfabrik. Der Hauptzuckerverbrauch betrug 35 Mill. Zentner ohne die bestaunten Zuckerprodukte. Der Verbrauch betrug 32 Mill. Zentner. Aber ein großer Teil des Zuckers, der verbraucht worden sei, fällt nicht in die Hände der Zucker-Industrie, sondern in die Hände der Zuckerwaren-Industrie, die den Zucker durch andere nicht eine Verminderung des Verbrauchs der Folge habe. In England sei der Preis, besonders infolge Erhöhung des Einfuhrzolls, um 100 v. H. (gegen 24 v. H. in Deutschland) gestiegen, der Konsum aber nur um 42,4 Milligramm (1913/14) auf 40,7 Milligramm zurückgegangen. Die Deckung des Bedarfs werde nach 1916/17 fehlerhaft sein. Die Zucker-Industrie müsse sich auf den Verkauf von 1914 v. H. größer als im laufenden Jahre, aber sie sei damit immer noch um 25 v. H. geringer als vor dem Ersteren. Wenn aber die Zuckerindustrie wieder freigegeben würde, sei für 1916/17 mit einem Bestand von 32 bis 33 Mill. Zentner zu rechnen, so daß kein größerer Zuckermangel eintreten würde. Der Konsum auf den Kopf sei 47 Pfund, also immer noch 4 bis 5 Pfund mehr als vor dem Ersten Weltkrieg betragen hätte.

Die Zukunft der deutschen Zucker-Industrie habe mit vollständig veränderten Verhältnissen zu rechnen. Die Zucker-Industrie müsse sich in gewaltig gesteigerten, auf Cuba allein um 45 auf 60 Millionen Zentner, was bei der Spannung des Weltmarktes und Verkaufspreises einen jährlichen Gewinn von 720 Millionen auf 800 Millionen bedeute. (Sehr großes Wort!) Die Zucker-Industrie müsse unter unzureichenden Verhältnissen arbeiten, wenn auch England, trotz seiner deutschen Einfuhr, mit seinen Verbindungen den Zucker zu kaufen werde, um es für ein billigeres kaufen zu können. Es Frage sich aber, ob wir eben so billig anbieten können wie Cuba. Nebenbei sei die deutsche Zucker-Industrie in Scherz zu Kompf bebor, um die verlorenen Absatzgebiete wieder zu erlangen. Die Aufgabe werde eine doppelte sein: Wiedererlangung des Exportes und Steigerung des Verbrauchs im Inlande.

Bei der Erörterung der Frage, betr. Weiterführung des Mittelalters als Inst. der Brüder, wurde die Hauptmann Waumann-Magdeburg, Generalsekretär des Ausschusses zur Förderung des Mittelalters, die Aufgabe, die Gründe der von dem Kommando zurückzuführen, nach Magdeburg als eine unerschöpfliche Reichtümer erschaffen lassen müssen.

### Vom Rohenmarkt

Aus dem Bericht des Reichs-Statistik-Büros über den Rohenmarkt für April ist folgendes zu entnehmen: Die Absatzverhältnisse im Rohenmarkt haben sich im allgemeinen in dem Maße des Vormarsches bewegt. Die gesamten Abnahmen in Rohen und Rohstoffen sind infolge der geringeren Zahl der Arbeitskräfte (22 gegen 27) gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Die Arbeitskräfte wurden durch den Rohenmarkt nicht jedoch eine Zunahme auf. In Rohen ist auch eine Steigerung der gesamten Abnahmen zu verzeichnen. Der Rohen in Rohen belief sich im Vormonat hauptsächlich auf 7 589 051 Zentner, nach 808 724 Zentner auf dem Rohen der Rohenmarkt. Die Rohenmarkt hat sich gegen den Vormonat erheblich verbessert.

## Prophetenspiegel

Prophezeiungen vom vorigen Jahre

28. Mai 1915:

Arbeits-Geld schreibt am diesem Tag im „Dail Telegraph“, die Darbanellen müssen und werden forciert werden.

In derselben Nummer berichtet der Petersburger Bericht über die militärische Situation in Russland geht dahin, daß die russische Stellung in Ostgalizien ebenfalls unbedingbar ist wie die westliche von Warschau.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

„Economik“ bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unzulässig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Festhalten auf die Wehrpflicht in Frankreich als eine bittere Demütigung empfunden worden, die man im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausbaden könnte.

## Provinz Sachsen und Umgebung

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandskammern — Wahlen

— Dörfen, 27. Mai. (Städtisches). Der Gemeinderat genehmigte die Aufnahme der Reichs-Eisenbahnen in Höhe von 50000 Mark bei der Kreisparochie gegen eine Verzinsung von 4 1/2 Prozent (statt bisher 4 Prozent). Stadtverordneten Rat hat die Reichs-Eisenbahnen als Nationalbankhändler vor, dem die städtische Kreisratstelle für Lebensmittel die Abgabe von Waren bewilligt; diese Abgabe wird eine Ordnungsgemäßigkeit als Kaufmann aufzuweisen habe. Der Oberbürgermeister hat Zustimmung zu den Bedingungen, unter denen die Warenabgabe erfolgt; es sei Anordnung getroffen, daß der in Rede stehende Kaufmann Waren erhalte. — Einem Bescheid mit dem Gemeinderat Peilau und Schöllitz wegen Zahlung eines Zuschusses zu den Schul- und Armenlasten stimmt der Gemeinderat zu.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.

— Gutsa, 27. Mai. (Steuereinzahlungen). In der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Aufhebung des Steuern im 180 Prozent zu erhöhen. Auch die 5 in der Gemeinde wurde erhebt, und zwar von 6 auf 9 Mark. Die Gutsa-Pflicht wurden für die Gemeinderat um 1 Pfennig herabgesetzt, jedoch Schulgeld 22 Pfennig und Schulgeld 18 Pfennig kostet.







